

Ausgangslage

In Deutschland arbeiten circa 2 250 Sozialarbeiter*innen/ Sozialpädagog*innen in Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation. Während sie Beratungen durchführen sind sie mit der Aufgabe konfrontiert Angaben zur rehabilitierenden Person zu erheben und zu dokumentieren. Diese Inhalte können sich sowohl in der Verlaufsdocumentation als auch im Ärztlichen Entlassungsbericht wiederfinden.

Forschungsfrage

Welche Wünsche werden von Sozialarbeiter*innen/-pädagog*innen bezüglich der klient*innenbezogenen Dokumentation geäußert?

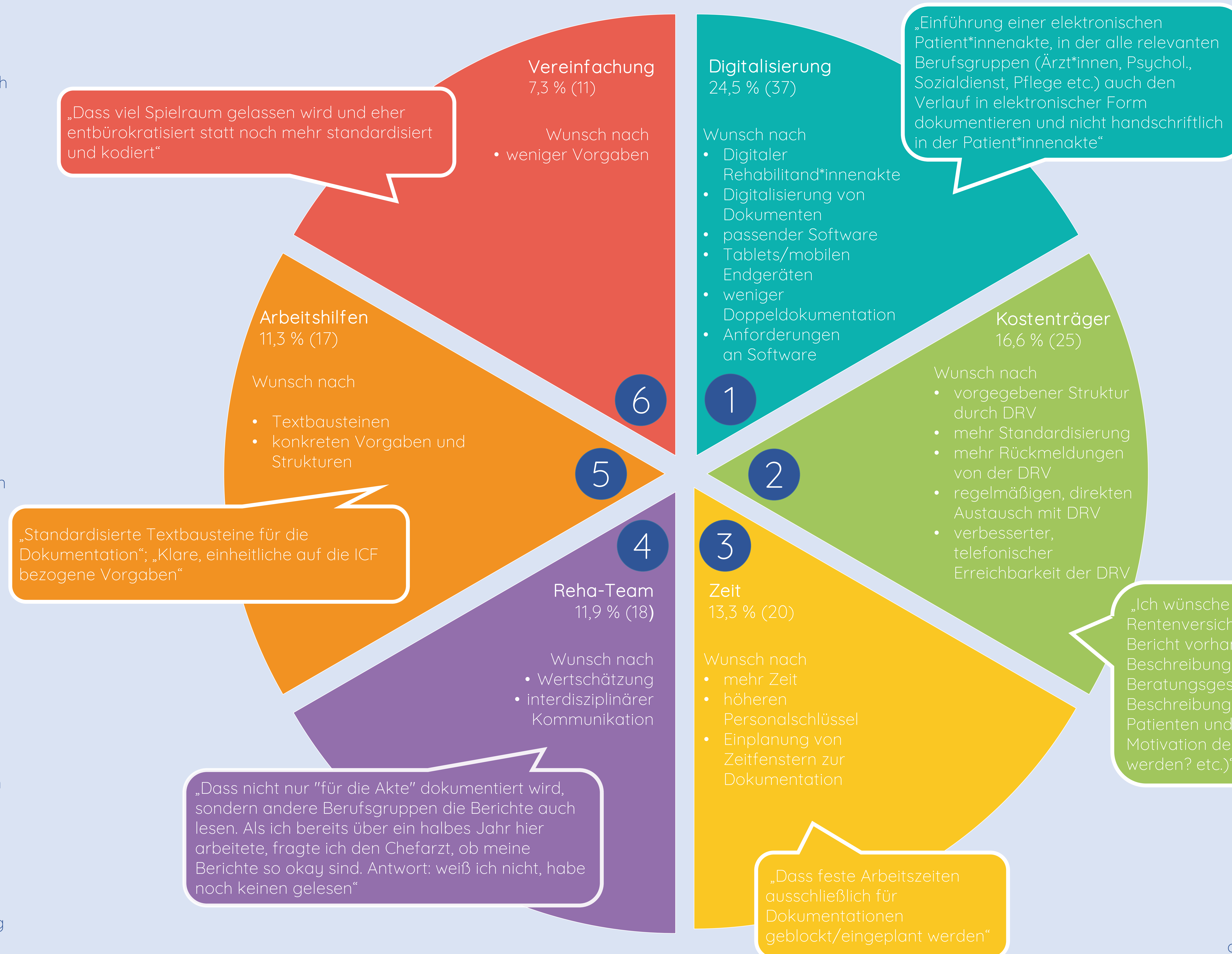
Forschungsdesign

- Anonyme, quantitative Fragebogenerhebung
- Erhebungszeitraum 07.06.-24.08.2021
- Postalische Einladung und Reminder an 687 Sozialdienste
- Von Sozialdienstmitarbeiter*innen ausgefüllte Fragebögen: 214

Zielgruppen

- Mitarbeiter*innen des Sozialdienstes
- Stationäre/ambulante Einrichtungen der med. Reha. (Somatik)
- Deutschlandweit
- Einrichtungen müssen u. a. von DRV belegt werden
- Ausschluss: reine GKV-Rehabilitation, Sanatorien, Kurhäuser sowie die Indikationen Sucht, Pädiatrie, Psychosomatik und Neurologie Phase A/B/E/F/G (regelmäßig längere Verweildauer der Rehabilitand*innen sowie unterschiedliche Personalbemessungsempfehlungen)

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten – Was würden Sie sofort verändern?



Fokus

Je nach Filterführung besteht der Fragebogen aus 17-27 Fragen. Der Fokus des Posters liegt auf der letzten Frage welche insgesamt 87 Personen mit 127 Wünschen beantwortet haben. N = 87 Personen, n = 127 Wünsche; Kategorisierung und Häufigkeitsauswertung. Mehrfachkodierung möglich

Ergebnisse

- Wunsch nach Digitalisierung (Soft-/Hardware) sehr groß
- Lang- und mittelfristige Entspannung des Zeitproblems durch kontinuierliche Digitalisierung denkbar
- Mögliche Veränderung der Beratungsqualität (z. B. durch parallele Tabletnutzung) im Blick behalten
- Bisheriger Gestaltungsspielraum bei Dokumentation wird eher als hinderlich empfunden
- Wunsch nach mehr Struktur deutlich

Veröffentlichung der Gesamtstudie 2023/24

